

Liebe Freundinnen und liebe Freunde des Vincenz-Hauses!

Heute erleben Sie einen ganz anderen Einstieg in den Vincenz-Haus-Brief als wie Sie es sonst gewohnt sind. Gestern Nachmittag habe ich mir einige Stunden Zeit genommen um mit unserem Mahamat ein Interview zu führen. Bereits im letzten Brief hatte ich angekündigt, dass in den kommenden Briefen einige unserer Bewohner genauer vorgestellt werden.

Beginnen möchte ich mit unserem Mahamat. Mahamat ist der einzige Bewohner, der aus dem Tschad bei uns im Haus lebt. Mahamat erzählt mir, dass er zum zweiten Mal das Osterfest in unserem Haus miterleben wird. Im letzten Jahr wäre ihm noch vieles sehr fremd vorgekommen, doch in diesem Jahr erlebt er alles viel intensiver und verständlicher. Mahamats Kindheit war geprägt durch Härte und Brutalität. Sein Vater akzeptierte ihn nicht und machte Mahamat zum Außenseiter in der Familie. Die Unruhen im Tschad taten das Übrige, für die junge Generation bedeutet das Leben im afrikanischen Land eine große Perspektivlosigkeit. Außerdem durfte Mahamat in seiner Heimat keine Schule besuchen. Sein Vater hielt dies für überflüssig. Mahamat begriff schon sehr früh, dass er ohne Schulbildung keine Perspektive für ein gelingendes Leben haben wird. Dieses große Problem belastet ihn auch heute noch! Mahamat erzählt mir, dass er seine großen Defizite gerade in der jetzigen Zeit noch deutlich spürt. Umso mehr bewundere ich Mahamat, wie zielstrebig er seine schulische Laufbahn in den Griff bekommt. In den letzten drei Wochen hat Mahamat ein Praktikum in einer Autowerkstatt hier bei uns in Paderborn absolviert und er freut sich schon auf seinen nächsten Praktikumseinsatz in einem Malerbetrieb. Mahamats besonders große Sehnsucht zielt auf eine harmonische Familienatmosphäre. Immer wieder erzählte mir Mahamat in den vergangenen Monaten, dass er unbedingt eine deutsche Familie kennenlernen möchte. Mit diesem Anliegen sprach ich meine guten Freunde in Warburg an und Dorothe und Dirk sagten spontan Ja zu meinem Anliegen. Seit Januar dieses Jahres fährt Mahamat nun einmal im Monat nach Warburg und verbringt dort ein Wochenende bei meinen Freunden. Auf diese Besuche freut sich Mahamat unbändig und nach seiner Rückkehr erzählt er mir ausführlich von seinen Eindrücken. Die Kontakte nach Warburg tun dem Jungen einfach gut! Über allem steht aber auch das große Heimweh, besonders zu seiner Mutter, die im Nachbarland des Tschads in Nigeria lebt.

Aktuell besucht Mahamat die neunte Klasse des Bonifatius-Förderzentrums hier in Paderborn. Das Lernen fällt ihm nicht leicht, jedoch freuen wir uns jeden Tag darüber, dass sein Wortschatz deutlich vergrößert wird. Als ich Mahamat nach seinem größten Wunsch frage, antwortet er mir, dass er gerne einen zweiten Bewohner aus dem Tschad bei uns im Haus haben möchte. „Weißt Du, Johannes, so etwas ist dann auch ähnlich wie eine Familie“.

In seiner Freizeit ist Mahamat aktiver Fußballer und aktuell spielt er bei Grün-Weiß Paderborn. Sport begeistert ihn und er ist für alle sportlichen Angebote bei uns im Haus sehr aufgeschlossen. Bei einem Wettkampf mit unserem Marathonläufer Awet aus Eritrea belegte er den ersten Platz. Seine Augen strahlten!

Mahamat erlebt also nun sein zweites Osterfest bei uns im Haus. Mit ihm machen wir uns gemeinsam auf den Weg, die Osterrituale zu verstehen und erlebbar zu machen. In diesem Jahr können wir unseren Bewohnern einen ganz besonderen Wunsch erfüllen und werden über Ostern die bayrische Landeshauptstadt München erkunden. Mit 16 Jungen werden wir uns am Karfreitag auf den Weg machen und besonders freue ich mich, dass mein Freund Dirk mich als Verantwortlicher auf der Fahrt unterstützt und so auch noch einmal einen ganz besonderen Kontakt zu seinem Pflegesohn Mahamat aufbauen kann.

Die Fahrt nach München bringt auch noch einmal etwas Abwechslung in meinen Alltag, da die letzten Wochen gefüllt waren mit Planungen für unsere neue Einrichtung, dem Ali-Nori-Haus in Atteln. Wir setzen derzeit den Beginn der Arbeit zum 01. April fest. Bitte bleiben Sie uns mit Ihren Gedanken nahe, so dass wir einen guten Start in Atteln erleben werden. Seit dem 15. März ist unser langjähriger Mitarbeiter Marco Wischermann nun nicht mehr hier im Vincenz-Haus tätig, sondern sorgt sich um die Vorbereitungen im Ali-Nori-Haus, stellt Kontakte her und richtet das Haus wohnlich ein.

Regelmäßig gibt es auch Veränderungen bei unseren Bewohnern. Gerade in den letzten Wochen sind einige unserer Jungen in die eigene Wohnung gezogen. Diese Situationen machen uns dann besonders stolz, wenn wir sehen, dass die jungen Menschen genügend Rüstzeug für ihren Lebensweg erhalten haben. Die Neubelegung erfolgt dann sogleich am nächsten Tag. Nach wie vor ist die Nachfrage für freie Plätze ungebrochen groß.

Besonders stolz macht es uns, dass die ersten Jungen die Unterschrift unter ihren Ausbildungsvertrag gesetzt haben. Bei unseren unbegleiteten Flüchtlingen müssen wir nach wie vor um eine Arbeitserlaubnis kämpfen. Hierbei verlieren wir aber nie den Mut und spüren, dass die Zeit oft für uns spielt.

Derzeit ist es uns gelungen für alle unsere Bewohner eine adäquate Beschulung gefunden zu haben. Das ist in der jetzigen Zeit nicht immer ganz einfach. So müssen einige unserer Bewohner auch nachmittags in die Schule, bzw. in den Sprachkurs. Morgens heißt es dann für diese Gruppe in unser Starter-Projekt zu gehen. Auch hier konzentrieren wir uns ausschließlich auf den Spracherwerb.

Heute habe ich mich besonders über den Besuch von Herrn Timo Hillbering und von Frau Buchholz gefreut. Beide kommen aus dem Bistum Osnabrück und haben mit mir die große Ministrantenwallfahrt am 18. Juni 2016 hier bei uns in Paderborn besprochen. Die Bistümer treffen sich um Paderborn herum, um dann in einem Sternenmarsch ins Zentrum von Paderborn zu gehen. Wir freuen uns ganz besonders, dass das Bistum Osnabrück bei uns auf dem Gelände des Vincenz-Hauses zu Gast ist. Stellen Sie sich vor, wir erwarten zwischen 700 bis 1000 Kinder und Jugendliche. Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass auch der Osnabrücker Bischof, Franz-Josef Bode, bei uns zu Gast sein wird. Bischof Bode und ich sind beide in Etteln aufgewachsen und wir pflegen immer wieder Kontakte auf unterschiedlichen Ebenen miteinander. Für unsere Bewohner wird dieses Begegnungsfest von größter Bedeutung sein, denn erstmals erleben sie, wie sich eine solch große Gruppe von Kindern und Jugendlichen auf unserem Gelände trifft. Für ein solch großes Treffen ist natürlich eine besondere Logistik erforderlich, aber wir stellen uns gern diesen Herausforderungen.

All die beschriebenen Situationen sind auch ein Zeichen für Aufbruch und gerade das Osterfest steht für Aufbrüche. Die Auferstehung Jesu wird Zeichen setzen und wir wissen uns von seiner ständigen Gegenwart getragen. Für viele unserer Bewohner sind natürlich die Osterferien von besonderer Bedeutung. Endlich einmal wieder eine Pause einlegen, durchatmen, um dann wieder neu zu starten.

Zum Osterfest wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute und als ein Zeichen der Freude legen wir dem Brief eine kleine Frühlingsbotschaft bei. Denken Sie bitte weiter an uns und bleiben Sie uns nahe.

Mit österlichen Grüßen im Namen aller unserer Bewohner und Mitarbeiter.

Ihr


Johannes Kürte
Geschäftsführer & Heimleiter